

Politische Rundschau.

Deutschland.

Eine Reichstagsberatung und nicht der gewöhnliche Sessionsbeschluss wird dies Mal von beiden Seiten befürwortet, da es ganz unsichtig ist, dass das gesamte Beratungs-Material, auch wenn die Session bis in den Hochsommer hinein ausgedehnt werde, erledigt werden könne, das vielmehr zahlreiche Gesetzentwürfe in den Kommissionen festsitzen bleiben würden. Wird nun die Session in der üblichen Weise geschlossen, dann sind alle Kommissionenverhandlungen null und nichtig geworden und die Verhandlungen müssen in der nächsten Session, falls die Regierung alsdann noch Wert auf die Durchberatung ihrer jurisdiktorischen Entwürfe legt, wieder von vorne an begonnen werden. Zeit dagegen eine Vertagung ein, dann bleibt alles so erhalten, wie es bei der Einstellung der Beratungen zu Anfang oder einige Wochen später ist und die Kommissionen führen im Herbst ihre Arbeiten da fort, wo sie im Beginn des Sommer einstellen. Die schon wiederholt angemahnte Vertagung würde sich bei der diesmaligen Lage der Dinge am weitesten empfehlen. Demnach wird es freilich sein, ob die Regierung damit einverstanden ist; wenigstens wurde von einer im Allgemeinen über Regierungs-Verhältnisse gut unterrichteten Stelle angegeben, dass in dieser Hinsicht noch nichts bestimmt sei. Man meint nun hier und da, der Regierung sei es vielleicht ganz recht, wenn z. B. der Reichstags-Gesetzentwurf, der den konföderativen nun einmal gar nicht, einfach in die Kommission verführt und nicht etwa durch eine Vertagung im Herbst wieder aus seinem Grabe aufersteht. Ob diese Angabe auf Tatsachen beruht, läßt sich im Augenblick schwer feststellen; daß sich die Regierung keine besondere Rückschmerzen machen würde, wenn der Reichstags-Gesetzentwurf so ganz in aller Stille einschläfe, steht dagegen fest.

Der Gesetzentwurf zum Einzug der Preussischen in die Provinzen des Norddeutschen Bundes zu Folge auch dem Bundesrat bereits in den nächsten Tagen zugehen und dort so schnell erledigt werden, daß seine Beratung im Reichstage noch in dieser Session möglich wird. Nur wenigen Tagen vor angegangen werden die Ministerien, bezügl. auf die Einbringung der Vorläge beschloß. Da von der jüngsten Nacht aber auch die Norddeutschen „Ztg.“ Notiz nimmt, so darf man doch eine recht baldige Einbringung des Entwurfs erwarten.

In Klauschau ist ein Gouvernementsrat gebildet, dem die Beratung des Gouvernements in Angelegenheiten obliegt, welche für die Kolonie im Allgemeinen von Bedeutung sind. Auch die Zollangelegenheiten ist zur Mitarbeit am Werke der Kolonie herangezogen worden. — Durch kaum irgend etwas anderes wird der wirtschaftliche Aufschwung Klauschens so beifällig unterstützt, wie durch die sich mehrenden Landverkäufe. Das Grund und Boden zu rein fiskalischen Zwecken erworben werden, ist ausgeschlossen, da die Verordnungen über Landverkauf dem einen Wegel vorziehen. Das Streben des Gouvernements, Anseher herbeizuführen und ihnen

den Aufenthalt nach Kräften zu erleichtern, ist recht erfolgreich. Besonders gelingt es jetzt auch, Chinesen heranzuziehen. Als ein weiteres Zeichen der Entwicklung unserer Bevölkerung sei noch erwähnt, daß die Postagentur jetzt auch für den Privatverkehr telephonische Leitungen anlegt.

Oesterreich-Ungarn.

Oesterreich-Ungarn hat neuerdings bekanntlich eine umfassende Verfassungsänderung im Auge gefaßt. Die Mehrforderungen der Kriegsverwaltung werden neuerdings mit 100 Millionen Gulden befristet. Die Bewilligung des Betrages soll jedoch bezahlbar verteilt werden, das Mehrbelaufende des Budgets jährlich 30—40 Millionen beträgt. Außer der Verstärkung des Präsidialrates der Armee ist auch eine Umgestaltung der Schnellfeuerregimente geplant. Vielleicht wird auch der Verfassung des Präsidialrates in diesem Jahre wieder aufgenommen werden.

Im ungarischen Abgeordnetenhause ist eine Interpellation über die Chinarage angehängt worden. Die Antwortung findet in diesen Tagen statt. Man wird nun also bald genau wissen, ob auch Oesterreich-Ungarn in China eine Pachtung vorzunehmen gewillt ist.

Italien.

Bei dem Grabe Garibaldis trat Garibaldis Tochter Teresita, die Gattin des Garibaldirgenerals Canzio, auf den König zu mit den Worten: Majestät, bei dem Grabe meines Vaters bitte ich Sie, annehmen Sie die politischen Beurteilungen. Der überdies König erwiderte, ein solcher Akt der Milde liege ihm nicht fern, er werde ihn bei passender Gelegenheit ausführen.

Frankreich.

Aus Paris wird von einem neuen amerikanischen Versuch gemeldet, gegen Deutschland zu gehen. In einem Briefe an den Reichs-Verkehrs-„Herold“ behauptet nämlich ein Capitän Juan Ferronoz, der die Protection des amerikanischen Postchiffers für irgend eine Anstellung sucht, daß ihm als ehemaligen Adjutanten des spanischen Generals Marco auf Cuba in Trennis-Hotel zu Paris ein Viertel Million Francs angeboten worden sei, um Cuba gegen die Vereinigten Staaten zu revolutionieren. Die Verluste wären bei der Durchföhrung herunter zu bringen. Dieser Es verlohnt sich natürlich nicht, gegen diesen Versuch ein Wort der Überlegung zu sagen.

Rußland.

Die bei der Kronomissionen Gesellschaft in Petersburg niedergesetzte Kommission zur Prüfung der Kalenderreform wachte sich an alle Ministerien mit der Bitte, ein Gutachten abzugeben. Die Ministerien der Reichs-Verkehrs- und des Inneren, der Finanzen und des Reichs-Verkehrs trugen sich dahin aus, daß eine schlechte Reform unangenehm sei. Die Kommission wird die Arbeiten sofort nach dem (rußischen) „Oster“ ferien aufnehmen und dieselben voraussichtlich Anfang Juni beenden.

Spanien.

Die Wahlen zum Senat haben in Spanien ohne Zwischenfall stattgefunden. Die Regierungsmajorität wird voraussichtlich im Senat

verhältnismäßig weit größer sein als in der Kammer.

Die „Reforma“ hat ein Mitglied der Regierung befragen lassen, ob die Mittelungen mehrerer Blätter betreffend eine Allianz Spaniens mit Frankreich und England begründet seien. Aus der Unterhaltung schloß das Blatt, daß die gegenwärtige Regierung unter Aufrechterhaltung herzlicher Beziehungen zu allen Mächten eine Politik der Isolierung befolgen wolle, bis nach erfolgter Vernehmung der Land- und Seestreitkräfte bessere Vorbedingungen für ein Bündnis geschaffen seien.

Amerika.

In Washington eingelaufene Nachrichten des Generals Dis besagen, daß eine fliegende Kolonne unter Führung des Generals Sanborn gebildet sei, sowie daß ein neuer Feldzug unternommen werde, um die Fiskalins aus den Wäldern im Norden von Manila bis zu den Vorbergen der sich nördlich und südlich erstreckenden Gebirge und bis nach Bulacan hin zu vertreiben.

China.

Die chinesische Regierung wird mit jedem Tage freundschaftlicher. Die letzten Stellen werden von der Kaiserin-Witwe nur noch mit solchen Persönlichkeiten besetzt, deren Fernbenachteiligt bekannt ist. Das eigentliche Zielhamen, das dem Namen nach für alle Schritte der chinesischen Regierung verantwortlich ist, und mit dem die auswärtigen Vertreter zu unterhandeln haben, ist vollständig einflußlos, so daß es gar keinen Zweck mehr hat, das die Gebanten mit den Mitgliedern dieser Körperhaft unterhandeln, da dies nur Zeitverschwendung ist. Um wieder erträglichere Zustände zu schaffen, sind erste Vorstellungen bei der Kaiserin-Witwe geplant.

Aus aller Welt.

Ein „Kirchendiebstahl“ erregte in Nürnberg Aufsehen. Es sind nämlich dem dort als Priester thätigen Bringen Max von Sacken von dem löstbaren, ihm zur Priesterweihe von der Königin von England geschickten Wegewande mehrere Goldstücke losgerissen und entwendet worden. Das Wegewand war in der St. Josephskirche vermaht.

Unzeit Beschwerte (Wesslans) trug sich ein Elternanfall zu, indem sechs von einem Personennamen zusammenfassen. Zum Glück erlitt nur ein Beamter Verletzungen.

Sein Brande auf dem Gute bei Meuse (Westpreußen) kamen drei Knechte um. Auch viel Vieh ist verbrannt.

Auf schreckliche Weise ist in dem Orte Wälschen in Preußen ein junger Mann dessen Persönlichkeit noch nicht festgestellt ist, ums Leben gekommen. Die Gänge, ein Hebenflüßchen der Nemel, war in der Zeit vor Öftern bedeutend angeschwollen und die niedrig gelegenen Wiesen und Ackerstücke waren überflutet. Infolge des eingetretenen Frostes hatte sich eine Eisdecke gebildet, die von waghalsigen Personen schon an mehreren Stellen passiert wurde. Auf der sogenannten, einem angrenzenden, jetzt auch von Wasser bedeckten Moraste, ist nun jener Mann eingetroffen, ohne jedoch vollständig

unterzutauchen. Trotz aller Bemühungen ist es dem Unglücklichen nicht gelungen, sich herauszuarbeiten, und es konnte auch auf seine unausgelenkten Hilferufe keine Hilfe gebracht werden, da die Stelle etwa 1 km vom festen Boden entfernt liegt. Leider wurde auch auf die bis zum Abend anbauenden Hilferufe kein Verzicht zur Rettung mit dem Geliebten gemacht. Der Tod ist dann durch Erstickern eingetreten. Die Leiche ist später von Fischern geborgen worden.

Am Gefängnis zu Arab hat ein wegen Mordes Inhaftierter ein Attentat auf den Gefängnisinspektor verübt. Nachdem er überwältigt und in seine Zelle gebracht worden war, rannte er mit dem Kopfe gegen die Wand und zerstückerte sich den Schädel.

Seit drei Wochen wurde im Dorfe Absdorf bei Wagram der 55jährige Bauer Schuster, der mit Frau und Sohn die Wirtschaft führte, vermisst. Dieser Tage wurde der 23jährige Sohn verhaftet und gefandt, seinen Vater auf dem Felde erschlagen und die Leiche auf einem Wagen, mit Mühen bedeckt, nach Hause geführt und im Stalle vergraben zu haben.

Ein raffinierter Einbruchdiebstahl wurde in Thorn im Laden des Uhrmachers Joseph verübt. Dem Diebstahler sind 85 goldene Uhren, 120 goldene Ringe und eine Menge andere Verarbeiten im Gesamtwert von 4000 Mark in die Hände gefallen.

Unterfische bei russischen Bahnbauten. Der Moskauer Militär-Mannschaft und die Moskauer Eisenbahngesellschaft Moskowsky-Arsenal werden sich wegen von ihnen begangenen Unterfischungen beim Bahnbau bemächtigt vor Gericht zu verantworten haben.

Ährer Sauter. Aufschluß der schon amnestierten Sauter, welche durch die Verhaftung der Metzgermeisterin Sauter in München an den Tag gekommen ist, schreibt die „Münch. Z.“ noch folgendes: Herr Sauter hat einem Volksbeamteten gegenüber erklärt: „Jetzt weiß ich doch, wo mein Geld hingekommen ist. Sagen Sie doch dafür, daß dieses (hier folgt ein nicht wiederzugebender Ausdruck) ... nicht mir heraustram!“

Der Schauspieler Georg Sauter, der mit der Metzgerfrau in Beziehungen stand, wurde am Donnerstagsabend vom Publikum im Volks-Theater bei seinem Erscheinen auf der Bühne mit einer Demonstration empfangen und deshalb von der Direktion entlassen.

Sauter, der 30 Jahre alt ist, war ursprünglich zum Metzgerhandwerk bestimmt und ging bei einem Metzgermeister in die Lehre. Er wollte jedoch lieber hinarbeiten und wurde deshalb durch den Verzicht des Volksbeamteten an allen freien Sonntagen in die Schenkwirtschaft anvertraut. Es gelang ihm, daß er schließlich in kleineren und untergeordneten Rollen als Darsteller auftreten konnte und ein behäbliches Engagement beim Volks-Theater erhielt.

Ein hervorragendes Talent hat er niemals zeigen können und seine große, wenigstens nicht regelmäßige Rolle, spielt er ohne Zweifel nicht. Die verlebte 43jährige Frau Sauter hat ihm, wie allen zahlreichen früheren Liebhabern, viel Geld angehängt. So hat sie zu seinem bevorstehenden Geburtstag bereits einen Brillantiring um 500 Mk. gekauft. Bis zum Geburtstag wollte sie ihres Mannes thron

schaffen, ob diese oder jene der ungeliebten Folkskisten die der Amalie Monti, respektive von Erlenburg war.

Auch über die Verhältnisse des Freiherren waren die jungen Gatten zur Genüge in Kenntnis gesetzt. Sie wußten, daß Cecilia einer angesehenen Adelsfamilie Oesterreichs entstammte, daß Herr von Erlenburg reich war, daß eine der glanzvollsten Beziehungen in Steiermark ihm gehörte, daß er niemals andere Kamer befehlen hatte und somit Cecilia, des Zimmermeisters Gattin, als einmalige Erbin aller der von Herrn von Erlenburg beschriebenen Herrlichkeit zu betrachten war. Und sie hatten auch verstanden, daß der Freiher, obgleich das Schicksal sie ihm mit zwanzig Jahren zum ersten Male vor die Augen geführt hatte, mit väterlicher Sorgfalt um das Wohl seiner Tochter bemüht war, daß der Zufall, sein Kind wiedergefunden zu haben, vielleicht der beglückendste Moment seines Lebens gewesen war.

Tennoch hätte sich Paolo nicht zufrieden mit dem Bewußtsein, Schwiegerhahn dieses reichen und noblen Edelmanns zu sein, nicht etwa, daß der Unterfisch des Wanges dieses Adelsknechts, die mit jeder Gewalt das bis dahin unbedürftliche Herz des jungen Edelmanns gefangen nahm. Seine überhöfliche Liebe zu Cecilia, deren Himmel bis jetzt kein Wölkchen trübte, hielt ihm nun so plötzlich das Phantomgebilde vor Augen, die Anhänglichkeit an den Vater, die allmählich zunehmen konnte, werde mit dem Tode der Zeit nur

War ein Gündel tag, ich ver-
Dient, so lang ich lebe, kein Ohr
Der Schlinge und Bekämder. Was:
Ein frisches Herz nicht tägl wie die
Bei glühendem Verze.

Scheffel.

Waltersbrunn.

23. Roman von Marie Romany. (Nachdr. verboten.)

Mit überquellendem Auge hatten die beiden Gatten, die Hand in Hand vor ihn hingelutert, dem Freiherren an.

Paolo's Herz klopte. Cecilia, nicht mehr imstande, der Stimme ihres Mannes zu widerstehen, warf sich in die Arme des fremden Edelmanns, die ihr entgegengegriffen waren. Niemand redete. Die Gewalt der Empfindung war es, die hier über alle beengenden Vorurteile den Sieg errang.

„Meine Tochter!“ stammelte endlich der Freiher.

Cecilia richtete ihr Köpfchen auf. Es war ein besieglicher Blick, der in seiner unschuldvollen Klarheit dem glänzenden Auge des Edelmanns begegnete. Sie irrte ihre Rechte aus und ergriff Paolo's Hand.

„Mein Gatte,“ wandte sie, den Blick zu dem Freiherren gewendend.

Herr von Erlenburg lächelte, dann bezieht er Cecilia nur in der halben Umarmung und ließ die nun freie Hand auf Paolo's Schulter ruhen.

„Meine Kinder,“ sagte er in vor Rührung aus dem tiefsten Tone. „Was der Herr

der in seiner Gnade Euer Glück so schon zumammelnheit, Euer Leben bis zum Ende in diesem Sonnenlauge erhalten, möge er Euch bis zum Tode eine Glückseligkeit genießen lassen, welche schon das Erdleben zum Paradiese macht!“

„Amen,“ tönte es sanft durch den friedlichen Raum.

Es war eine nach jeder Richtung hin beglückende Stunde, welche diesem Augenblicke folgte. Auf wie absonderliche Weise auch das Schicksal die seine Familie zumammelngekommen, wie unerwartlich sich der junge Gemahlin gegen eine Verbindung seiner Gattin mit der Außenwelt getraut hatte, die Veranlassung des Blutes brachte ihre Rechte zur Geltung und die Biederkeit, die in aller Herzen wohnte, vermaß die Leiden, die einem jeden von allen durch die Vergangenheit zugeleitet worden; die Macht des Glückes, welches in diesem Augenblicke vorlag, war, gab ihnen Rauber auf alle Herzen aus. Es währte nicht lange, bis ein jeder von ihnen mit dem Hauptmomen im Schicksal des andern vertraut gemacht war; Herr von Erlenburg kannte nun Cecilia, fann Paolo; Meister Carlo hatte im Charakter des so glücklich wiedergefundenen Vaters seiner Gattin das Herzgewinnende gesehen, und Cecilia, das unschuldvolle junge Weib, wußte ihre Rolle als Vermittlerin der so frisch entstandenen Verwandtschaft von seiner besten Seite zu pflegen, als indem sie die kleine Emma aus ihrer Wittwenstube führte, dem Gemahnen das liebreizende Lächeln seiner

kleinen Enkeltochter vor die Augen zu führen. Es war spät geworden, ehe Herr von Erlenburg sich aus dem Kreise, dem er heute zum ersten Male angehört, wieder entfernte; der Mond stand schon am Himmel, als er von der Traulichkeit des kleinen Hauses Abschied nahm.

17.

Raum zwei Tage waren vorüber, als Cecilia und Paolo mit allem vertraut gemacht waren, was die einst so verlassene Paarie mit dem Leben verknüpfte; in Vereinigung mit dem Freiherren hatten die beiden Gatten Organo besetzt und aus dem Munde der dort Lebenden vernommen, welches Schicksal vor zwanzig Jahren der so viel beprohungen und bebauerten Amalie Monti zu teil geworden war. Cecilia hatte die Städte gesehen, wo unter vermisstem Ralen ihre nie gefundene Mutter schlummerte, sie hatte in finstlicher Pietät für den verwahtlosen Hügel Sorge getragen, hatte ein Kreuz darauf errichtet und durch späte Herbstblumen, die sie pflanzte, das Andenken derjenigen in Ehren gehalten, deren Herz im Jammer gebrochen, durch deren unverheilbares Leid sie der Fürsorge des Findelhaukes anvertraut worden war. Wie hoch bewaunete Herr von Erlenburg, daß eine Übertragung der Leiche an einen für gebührenden Platz nicht möglich war; aber die Bewahrung des Friedhofes konnte zu einer denkwürdigen Operation ihre Einwilligung nicht geben, da zahlreiche Särge unter dem nämlichen Hügel eingescharrt waren, und jetzt nach zwanzig Jahren unmöglich anzuordnen

lebte sein, um den Tag angeht mit ihrem Pöbel vorbringen zu können. Fortgesetzt soll sie Geld aus dem Gehalts ihres Mannes die Menge hinter dem Rücken ihres Mannes bei Seite gebracht haben, um ihre Lebenshoffnungen freisetzen zu können. In ihren Arbeiten fand man bei der Untersuchung 2500 M. eingetauscht. Die Photographien ihrer Kleider waren wohl erhalten aufbewahrt. Auch ein 16jähriger Gymnasiast war unter den Begünstigten.

Ein unbekannter Schwindler, welcher sich als naher Verwandter eines ungarischen Ministers ausgab, hat dem Gerichtshof in Wien, Dr. Gruf, einen Uchd auf 36.000 fl. herausgelockt und den Betrag bei einer Westler Bank entlastet.

Der Baron v. Slava hat sich aus unbekanntem Grund im Prater zu Wien erschossen.

Verhaftet ist der gesamte Gemeinderat Blagay (Ungarn) wegen Bankrottenfälligkeit. Die Verhaftung befand sich im Keller des Gemeindehauses. Die Commune übertrug die Fälligkeit bei der Arbeit. Die Besten letzten sich zur Wehr und feuerten Revolvergeschosse ab. Ein Gendarm wurde schwer verwundet.

In der ungarischen Ditsch Nagy-Kallo sind über 50 Häuser niedergebrannt. Es herrschte heftiger Sturm, der das Feuer begünstigte.

Weder den Aufstand in Südindien (Siam) verurteilt die Köln. Postzeitung einen Artikel des Hildesheimer Anzeiger. Ein Gebiet von Tausenden sind etwa zehntausend Gemeinder, darunter sehr große, gekübelte, verziert und teilweise verbrannt worden. Auch die Kisten des Millionars Gebhardt wurde vollständig ausgeraubt. Gebhardt rettete nur die Kleider an Leibe und verlor seine Rettung bis zur Schnellleiste seines Verheißes. Es sind die grauenhaftesten Ausfälle vorangegangen. So wurden zwei Christen die Augen ausgehöhlet, eine 80jährige Frau, die sich misshandelt durch die Flucht retten wollte, wurde auf offenem Felde ermordet, eine junge 20jährige Person, die krank darniederlag, wurde misshandelt und starb bald darauf. Die Leiche eines Christen wurde nach dem Tode erstickt und in Stücke gehauen usw. Die Christen sind nach Siam geführt. Je näher Siam, desto bedrohlicher berechnen sich die Marianne in den letzten Monaten. Gegen die Heil-Setze, die sich die Verbreitung der Deutschen zur Aufgabe gestellt hat, gehen sie nicht vor, sondern sie vielmehr im Geheimen zu billigen. Zur Zeit des Abganges des Briefes herrschte Ruhe.

Vermischtes.

Ein künftiges Prälat landete bei Kaiser nach Bremen für den Marksteller, wo er schon des Oesteren gewohnt hat. Es besteht aus sechs Nachkommen zum Ansehen von Agaren. Als Jüngling eines künftigen Marquises, als er ihm eine Silber getriebene, auf drei Greifenlauden ruhende Krone als Kampfbüchse angedrückt hat. Das Büchse zeigt auf der Innenseite die Wappen der Wälfen W. I. R., auf der anderen den künftigen Kaiser und auf der oberen

ein Hundert die Vererbung, die hingebende Liebe zu ihm, ihren Gatten, sein. Jezt behauerte er, die Deutschen aus dem Fingerringe nicht, bevor sie jemand in Angenehm nehmen konnte, vernichtet zu haben; Cecilia, so lange sie in jener Anstalt weilte, hatte niemals irgend jemandem gekannt, der sie liebte, er Paolo, der ihr in blinder Verehrung vom Alter der St. Marienkirche in sein Haus geführt hatte, war der erste gewesen, der das heilige Gefühl, zu lieben und jemandem auf dieser Welt angehängen, über ihr berührte; die ganze Fülle seiner Beigung, deren ihre junge Seele fähig war, hatte sie ihm als Dank für die ihr entgegengedachte Liebe zu eigen gegeben und nun kam ein anderer, dessen Ansehen in ihr besessene Fühlen er nicht verhehlen konnte, um Erlöscher des von ihm das dahin nur allein befehlenden Blickes zu sein. Wusste er dem Himmel für ein Zusammenhängen des Vaters und der Tochter, die nichts als dahin von einander wußten, jezt, nachdem er im Besitz seines jungen Weibes so glücklich war und ewig glücklich zu bleiben hoffte, wohl dankbar sein? Je weiter die Zeit voranzschritt, desto mehr folterte die Dual der Eifersucht den jungen Gemann.

Jezt Tage waren nun vergangen, seitdem Herr von Erlenburg zum erstenmal die Schwelle des Barlo'schen Hauses betreten hatte, in denen er seine Kinder mit Vieles- und Freundschaftsbeziehungen überdeckte, eine große Spanne Zeit, während welcher er die sprechenden Beweise von der Heiligkeit seiner Ablicht ersehen: dennoch unbilligste die Waffe.

Hälfte drei von einer Flamme aus Gold gefärbte Brenner, während der Ablicht des Aufsatz nach oben wiederum eine dreifach so große Flamme aus Gold aufsteigt. Als Beuchtraut dient Spiritus.

Wegen des schriftlichen Verkehrs zwischen Paol und Pauline hat Staatssekretär von Bodebeck an die Oberpostdirektion folgendes verfaßt: Einmalen des Publikums wird mit möglichster Beschleunigung zu behandeln. Soweit sie zur Erleichterung durch die beteiligte Postverwaltung geeignet erscheinen, sind sie an diese abzugeben. Der Minister der Finanzen ist hiervon zu benachrichtigen. Falls die Erleichterung bei der Oberpostdirektion erfolgt und voranschicklich nicht binnen acht Tagen geschehen kann, ist ein Vorbehalten zu erteilen.

Ein ganz hervorragendes Interesse bietet eine Aeußerung, die soeben Finanzminister v. Miquel dem Vorstand des Verbandes öffentlicher Industrieller gegenüber gethan hat. Die „Berl. N. N.“ berichten darüber: Ungezwungen trat hier die Ueberzeugung ein, daß alle sonstigen Verfügungen des Finanzministeriums zum Besten vollkommen auf dem Stande wären, falls der Mittelkambial Kanal und das auch die Befürchtungen der Landwirtschaft, es möchte dieser Kanal die Einfuhr von ausländischem Getreide begünstigen, eine irdige sei, da dieses Getreide nach wie vor seinen Weg von den nördlichen Gebirgsregionen auf den bereits vorhandenen Wasserstraßen ins Land hineinbringen würde. Auch alle sonstigen Verfügungen der Landwirtschaft und der nicht unmittelbar durch den Kanal bedingten industriellen Betriebe sind nach Ansicht des Ministers unbedenklich und als zweckmäßig zu erachten. Ganz besonders betonte der Herr Minister, daß überdies, wo die Industrie blüht, auch die Landwirtschaft groß Vorteile habe.

Reize Goldader wurden in den Kupferbergwerken zu Montrosa entdeckt. Auf die Zone Kupfer kamen je bis 2 Kilo Gold. Die Nachricht ruft in Italien großes Aufsehen hervor.

„Syngraph“ ist der Name eines neuen, von Professor Ochsre und Oerffl. Später erfindenden Telegraphen-Apparates, mit dem angeblich 2000 Worte in der Minute telegraphisch werden können. Der Apparat arbeitet wie eine Schreibmaschine. Die damit in Washington vorgenommenen Versuche sollen sehr erfolgreich ausgefallen sein.

Die 1300 Anstalten des Rumports Gefängnisse, „Singfing“ geben eine Wochenchrift unter dem Titel „Sungangstern“ heraus. Das Blatt besteht aus vier Seiten Gefängnisneuigkeiten und Nachrichten über laufende Ereignisse und wird im Gefängnis gedruckt. Jeder Gefangene kann Mitarbeiter, der Gefängnisdirektor ist Chefredakteur. Das Blatt zirkuliert innerhalb wie außerhalb des Gefängnisses.

Wie man sich in Deutsch-Ostafrika amüsiert. Ueber den Aufenthalt der deutschen Tiefseeforscher in Dur-es-Salaam berichtet die „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“ vom 20. März: Bei einem an Bord der Bahd-bermalischen Fregatte wurde den Besuchern aufgestellt: Viehstücken, Badstühle

die Paolo's Glanz bestrahlte, die allgemeine Fröhlichkeit, deren Rauber sonst wie heiterer Sonnenglanz über dem kleinen Kreise lag. Auch Herr von Erlenburg, obgleich er vordem niemals Zeuge der ruhigen Glückseligkeit gewesen war, empfand, daß ein Schatten über dem Horizont des Barlo'schen Paradieses lag. Er wußte sich über die Ursache keine Aufklärung zu geben. Man hatte ihm der Wahrheit gegenwärtig mitgeteilt, daß die Thätigkeit des jungen Zimmermeisters von Monat zu Monat bessere Früchte trage, er sah, daß junge Liebe die beiden Gatten vereinte, daß der Viebrei der kleinen Emma das junge Paar beglückte und dennoch fühlte er das Unbehagen, welches seinen düstern Schatten warf, sobald er Paolo gegenübertrat. Nur in der Ablicht, das wirklich über imaginäre Ungehe, soweit es ihm möglich sein würde, aus dem Wege zu räumen, tastete er daher, sobald sich die Gelegenheit zeigte, der Ursache nach.

„Ich bin recht, wie ich schon mehrmals erwähnte“, begann er zu Paolo gemeldet, als die Mittagstafel, an der er Theil genommen hatte, vorüber war und Cecilia sich mit der Kleinen entfernte hatte, um das Kind, wie es ihrer Gewohnheit war, zur Ruhe zu wiegen; „Es war meine Absicht meiner Tochter ein Legat zu vermachem, welches ihr eine Rente zuweist, die ihr das Leben in glänzenden Farben zu lehren gestattet.“

„Und warum das?“ fragte Paolo glotzend, als handle es sich um eine alltägliche Angelegenheit.

Der Freierer fluchte.

Apfelmilchbrühe. Neu-Amsterdamer Niederbraten mit Gelfestoff. Dar-es-Salaambraten. Botanische Studien in Giffy und Del, in Zucker, nach der Natur. Antarktis (Gis. Behrste. Coffea arabica sumatrensis. Der Schatz und gleichzeitig der Glanzpunkt der Gesellschaft bestand in einer halben Nacht, in die Sonntagabend in den wunderbaren Alagienanlagen neben der Boma dieel an der Boma statt und zu der sich sämtliche Europäer der Stadt sowie die Offiziere S. M. S. „Schwalbe“ eingeladen hatten. Auch der Wai und der Sultan Saib Ghaleh waren zugegen. Dank der Fürsorge des Bezirksamtmanns v. Strauch war der Festplatz sehr gut beleuchtet. Am unteren Rande der die Promenadenbegänge einnehmenden grünen Heide glühte es von unzähligen Flämmchen, von Ast zu Ast der Mägen zogen sich Ketten buntpfarbiger Lampen, und überall leuchtete das blaue, grüne, rote und weiß Licht der brennenden Lampen. Die den Klängen der in dem Musik-Korps konzertierenden und unter der persönlichen Leitung des Feldmarschalls Snaul Vorzüglichsten stehenden Gompagnie, bei esgehältenen Gebräuden und höchstem, angeregtem Gespieler sah man in bester Stimmung, nichts abnehmend in anhaltender Reihenfolge die einander, als sich plötzlich von der Gesellsch. ein so diabolisches Geheul aus vielen hundert Stellen erhob. Lamengen von Eingeborenen in adreventlicher Kleidung machten, mit schreiendem Geschrei, durch die Reihen der Gesellschaft hindurch einer Scheinangriff die hinter der Boma, von der Dunkelheit gefolgt, in Vorbereitungstellung liegenden Marsch (Soldaten). Es hülte bald hier, bald dort ein Feuerstrahl aus, die Gewehre knurrten und mit einem regulären Schwellen wurden die Angreifer abgeschlagen, worauf die Forderung der Fälligkeit wieder stimm durch die Festgesellschaft stattfand. Manu hatten sich die Gäste von dem angeordneten Schred der Ueberfallung erholt, als Hauptmann Langheld einen Parodemarich der Sieger tonnanbierte, der tadellos ausgeführt wurde.

Wie Menckel seine Gefangenen behandelt. Nach afrikanischem Muster schreit der Herrscher Afrikens seine Gefangenen zu behandeln, wichtigsten wenn man nach seinen Vorzügen gegen den Ras Mangacha urteilen darf. Mangacha war bekanntlich nämlich bestes und von den Getreuen des Ras gefangen genommen worden. Nachdem man sich der Person des Ras und seiner Leutnants bemächtigt hatte, entließ man die vier reihen Gewänder. An Stelle der reiheligen Mäntel und der glänzenden Waffen trat ein einfacher schwarzer Burnus, eine armlange Tunika und Soldatenhaubden. Hierauf band man ihnen einen schweren Seil um den Hals und ließ sie so befehleit und beladen vor dem König der Könige vorbeiführen, der, von seinen Generalen umgeben, unter prächtigen Palmbäumen thronete. Nach beendetem Felle gab Menckel ein Zeichen, der Ceremonienleiter befreite die Gefangenen von ihrer Last und führte sie nach einander an die Stufen des Thrones. Menckel gab wieder ein Zeichen, und einer nach dem andern wurde wieder mit seinen

„Meine Frau hat nichts vermisst, so lange sie nicht wußte, daß die Geburt sie zu einem höheren Lufe, als ich sie ihr bereiten kann, bestimmen.“ fuhr Paolo fort. „Und wenn ich Cecilia richtig verhehe, so glaube ich, daß sie auch für die Zukunft mit dem, was mein Verju einbringt, zufrieden sein wird.“

„Das heißt —“
„Nein, nein,“ wendete Paolo geschwind ein, da er glaube in der Erregung, die sich bei der Verührung dieses Themas seiner bemächtigt hatte, zu heilig gesprochen zu haben, „es war nicht meine Absicht, Ihrer guten Meinung zu nahe zu treten, lieber Schwiegerpaar. Aber es ist der Stolz eines jungen Mannes, dem Gott als Empfehlung nur seine Fröhlichkeit im Handwerk gegeben hat, daß seine Gattin durch das Los, welches er ihr bereitet, glücklich und also zufrieden ist.“

„Es giebt Frauen, deren petunäre Verhältnisse eine Erleichterung für den Verju ihrer Männer sind,“ meinte der Freier, in dessen Wiederfing Paolo's Rede Gefallen erzeigte.

„Gewiß,“ versicherte der junge Gemann. „Aber Sie wußten, als Sie ihre Gattin vernommen, daß ein solcher Vorteil ihr zur Seite sein würde. Ich freite Cecilia, weil mein Herz für sie sprach.“

„Ich liebe meine Frau,“ fügte er nach einer kurzen Weile, in der beide Männer gegeneinander hatten, hinzu; „ich habe seit drei Jahren, seit dem Tage, da ich sie zum ersten Male sah, mit verdoppelter Kraft gearbeitet und mit mehrer Mühe den Erbsis meiner Ar-

Beachtlichern nachden. Menckel hatte ihn neu Freiheit, Titel und Rang wiedergegeben.

Buntes Aelrei.

Fräulein. Eine Gattin, Mathilde von Felsch, vor vermählt an einen Grafen Hugo von ... Die Gattin war wunderbar, ihr Gemüth aber bunte und unklar von Kopfheit. Er wußte, daß sie ihn nach ihres Vaters Willen geachtet und konnte trotz ihrer Berührung nicht an ihre Liebe glauben; mehr und mehr glaubte ihn der Gedanke, daß sie sich an seiner Seite nur unglücklich fühlen könne, und er besah sich zuletzt, von ihr in den Krieg zu ziehen. Im Kriege verlor er aber nicht sein Leben, wie er gehofft und gewünscht hatte, sondern nur sein reines Auge. Da landete er der schönen Gattin Besuche; nun, da er noch keines Kluges besaß, und die mehr wie zuvor entsetzt sei, achte er sich auf ewig von ihr getrieben; er giebt sich heilige Band; wenn er beiseit den Gedanken des Krieges erlegen sei, so ließe er ihr kein Knappe beistehen, damit sie dann für einen Gatten von kleiner Gestalt wählen könne, der ein wichtiger Genosse für sie sei. Die Gattin ließ den Knaben, der die Kunde gebracht, einige Tage davor weilen, sie schloß sich in ihre Gemächer ein und niemand wußte, was sie daselbst that. Nach mehreren Tagen kam sie hervor, nicht in Schleiher gehüllt, zur Weste gekleidet und geist dem Knaben, sie zu seinem Herrn zu stellen. Der Ritter sah in seinem Bilde hüner und allein, als ihm hochzeitliche Frau mit verheirathetem Anlich zu ihm eintrat und ihn grüßte. Ras ab von mir, wie er bitter zu schloß, daß er sich nicht, leben kann da mich nicht mehr! Die Gattin aber schloß ihren Schleiher zurück und bente sie liebt nicht mehr auf den daffern Gemahl, er bleibe auf und las — in einem ihrer schönen Kleider kleiden, das andere aber sie selbst sich ausgehoben. Nur sind wir einander gleich, logte sie lächelnd, und du darfst nicht mich fällen, ich teile ich dich nicht.

Bestizte von „Rothbein der Tiere.“ Ein Gemmer wollte eine Kühe treffen, die aber allemal ihre Kuhle fest hielt, sobald jener mit seinen Klauen hineinwollte. Da nahm er einen kleinen Steinchen, nach dem Steinchen hin zu ihm in die Kuhle hinein, als die sie sich öffnete. — Eine Rage unter der Kulturen giebt ihre Weite unter die Klappe. — Ein Gefangener gelangte zu einem außersich des Verheißes liegenden Gefängnisse, jedoch, daß er es durch Klaffen besitz gegen die Wand warf, und durch Klaffen das Licht es dann an eine Stelle, welche er mit dem Mische erreichen konnte.

Was kommt da heint? Was ich zum Angling vor ermaiden, Das es mich kühnend und vermaiden.

Wenn Wänterschen demge Liebe Oesterich: „Wohin denn Du da jezt?“
„Und wenn mein Weib mein Schelden immer Das hülfen mich nach der Mitternacht jezt, Das Ungeugend nicht d'voh ergriffen, Das Ungeugend zur Schau sie trug, Das mich geliebt, und die ich liebte, Die hülfen mich nach der Mitternacht jezt, Wohin ich gehe, fragt man niemand, Und niemand fragt, „Wann kommst Du heint?“

— Schließen aus dem Matzenamt-Unterrietz teilt ein Heier der „F. N.“ mit. Sie lauten: „Nehmer wir in einem Stunden die Höhe sehr d'ran an, so erachten wir eine Bitte von der d'raner Die.“

„Sei manen mir also zum nächsten Mal die Fische in Form einer Verehrung noch einmal.“
„Meine Herren! Wegen Sie hat die, die Stellung an, die ich nachhin demgeachtet habe.“
„Meine Herren! Manifizieren Sie, bitte, um im Weilt die Verstellung, die Sie sich von einer Barne machen.“

„Wir verordnen jezt die Penne.“
„Die Stellung wird jezt mit einem Wänterschen multipliziert, und wir hehen die beiden Paalen weg.“

— Sauerstoff hat ein farbloses Gas, meine Herren, das aber mit dem Auge nicht wahrgenommen werden kann; leben Sie, hier in der Fälligkeit ich wieder, so heit er aus.

— Erkennt. Wiet der einem Waite einen Gassen aufgeschwänd hat! „Wiet war, mein Herr, ein bester Braten.“
„Oder hat's ich etwa gewert gelagt?“
„Wah (hüh), „Ja, um zwei Seiten!“

die zumungengehalten, um ihr eine trauliche Heimat zu bieten; was wir uns uns sehen, ist das Produkt meines Strebens; was wir zu hoffen haben, sind die Früchte meiner Thätigkeit. Und wir sind glücklich. Glauben Sie mir, lieber Schwiegerpaar, es bedarf keiner herverragenden Schätze, um einem Weibe das Los, welches sie glücklich macht, zu beschreiben; Eintraut, Liebe und das Bewußtsein vereinigten Strebens und Vertrauens auf den Weiland des höchsten. — seit dem Tage, an welchem ich mir Cecilia von dem Altar der St. Marienkirche holte, hat jeder Moment dazu beigetragen, daß unser beider heiliges Glück heiligt ward.“

„Herr von Erlenburg schweig noch einen Augenblick.“

„Paolo“ sagte er in einem Tone, der berechnete war, die Schwärmerie dieses jungen Bedenkens auf eine praktische Seite zu lehren, „ich schätze die Geminnung des Mannes, der im Vertrauen auf die Kraft seines Verdienstes spricht. Aber die Welt, wie sie vor uns liegt, ist auch in anderem Lichte zu betrachten. Man kann sich, ohne seinem Charakter etwas Schuldig zu bleiben, das Leben beherren gestalten, wenn das petunäre Verhältniss uns die Erlaubnis giebt.“

„Und was heißt uns?“ fragte Paolo sich erregend. „Mein Geschäft hat bis jezt in gutem Maße hergebegeben, was für die Verdienste eine Bürgerkämme wünschenswerth ist. Cecilia hat niemals eine Klüftung gehabt, daß sie einem freierberrigen Paale entzünne.“
„Nun er kinnu.“
(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Ein gut erhaltenes
Pneumatik-Fahrrad
steht billig zum Verkauf.
Paul Kühnast, Friedhofstr.

1 Unterwshnung
ist zu vermieten bei
W. Hempe, Maler.

Junges Mädchen findet zum
1. Juli leichte
Dienst
bei hohem Lohn.
W. Höffler, Buchdruckerei,
Prestsch a. Elbe.

9 Stück Ferkel
hat zu verkaufen
Griehl, Bethau.

**Beste böhmische
Braunkohlen**
empfiehlt ab Bahn
Carl Schrödter,
Hirschmühle bei Pretzin.

Speisekartoffeln
(magnam bonum und blaßrothe)
hat zu verkaufen
Annaburg, Oscar Scheibe.

Dr. Oetker's
Backpulver 10 Pfg.
Vanille-Pulver 10 Pfg.
Yudding-Pulver 10, 15, 20 Pfg.
Rezepte gratis.
In Annaburg bei Otto Riemann.

Grollich's Heublumen-Seife
(System Kneipp) Preis 50 Pfg.
wirkt erfrischend und belebend, demnach
glättend und verjüngend auf den Teint und
erfrischend u. belebt das ganze Nervensystem.

Grollich's Foenum graecum-Seife
(System Kneipp) Preis 50 Pfg.
erzeugt weichen, sammtartigen Teint und
ist für die Pflege des Gesichtes und der
Hände besonders wertvoll. Dieselbe wirkt
auch erfolgreich bei Pusteln und Mitessern,
sowie anderen Unreinigkeiten der Haut.
Bleiche Seifen eignen sich wegen ihres großen
Gehalts an frischen Heublumen- und
Foenum graecum-Extrakt daher ganz be-
sonders zu Bädern nach den Ideen weil.
Pfarrer Kneipp.

Postversandt mindestens 6 Stück unfrankirt
oder 12 Stück spesenfrei gegen Nachnahme
oder Vereinsendung.
Für Bestellungen genügt 5 Pfg.-Postkarte.
Engel-Drogerie von
Johann Grollich in Brünn (Mähren).
In Halle a/S. bei O. Kaiser, Drogist
Herm. Stitz Nachf. Drogist.

In Annaburg bei
Philipp Krieger, Apotheker.

Leibbinden
nach ärztlicher Vorschrift
Max Bucke.
empfiehlt

Leichte Arbeit
mit
Butter-Pulver
Nr. 31.
Paket 25 Pfg.
empfiehlt die
Apotheke Annaburg
Butterfarbe,
Glas 30 Pfg.

Für Theatrinker!
Feinsten Pecco-Melange und
Souhiong-Chee
à Pfund 2, 3, 4 und 6 Mk.
empfiehlt
Max Bucke.

**Preisselbeeren,
Senf- und Pfeffergurken,
Saure Gurken,**
empfiehlt
Julius Kählig.

Für Schneiderinnen!

Sämmtliche Futter- und Besatz-Artikel
sowie alle übrigen Zuthaten empfehle in großer Auswahl
zu Extra-Preisen.
Carl Quehl, Annaburg.

Meiner geehrten Kundschaft zeige hiermit ergebenst an, daß ich einen
großen Vorrath moderner
Anzugstoffe
in Kommission übernommen habe und dieselben zu billigsten Preisen offerire.
Gleichzeitig empfehle mich zur Anfertigung
eleganter Herren- und Knaben-Garderobe,
Forst-Uniformen, Pellerinenmäntel usw.
Eine reichhaltige Kollektion in den neuesten Mustern liegt dem geehrten
Publikum zur gest. Auswahl bereit.
Sofachtingsvoll
Annaburg, Julius Bea, Schneidermstr.

**Neue böhmische
Bettfedern und Dauen**
in allen Preislagen hält bestens empfohlen
Annaburg, Julius Kählig.

**Portièren-Garnituren,
Teppiche und Bettvorleger**
empfiehlt
Otto Fuhrmann.

In jeder deutschen Familie sollte
die „Thierbörse“, Berlin, gehalten werden;
benn die „Thierbörse“, welche im 12. Jahrgang erscheint, ist unstreitig das interessanteste
Fach- und Familienblatt Deutschlands.

Für jeden in der Familie: Mann, Frau und Kind ist in jeder Nummer etwas
enthalten, was interessant. Für 75 Pfg. (frei in die Wohnung 90 Pfg.) pro Vierteljahr
abonnirt man nur bei der nächsten Postanstalt wo man wohnt, auf die „Thierbörse“
und erhält für diesen geringen Preis jede Woche Mittwochs außer der „Thierbörse“
(ca. 4 große Druckbogen): 1. gratis: den landwirthschaftlichen Central-Anzeiger; 2. gratis:
die internationale Pflanzenbörse; 3. gratis: die Naturalien- u. Schmuckbörse; 4. gratis:
die Landwirthschaft; 5. gratis: des Naturhistorischen Vereins (Romane, Novellen,
Räthel usw.); 6. gratis: Allgemeine Mittheilungen über Land- und Hauswirthschaft und
7. gratis: Monatlich zwei Mal einen ganzen Bogen (16 Seiten) eines hochinteressanten
fachwissenschaftlichen Werkes. Die „Thierbörse“ ist Organ des Berliner Thierbörse-
Verein und bringt in jeder Nummer das Archiv für Thierheilkunde.

Kein Blatt Deutschlands bietet eine solche Reichhaltigkeit an Belehrung und Unter-
haltung. Für jeden Thier- u. Pflanzenliebhaber, namentlich auch für Thierärzte, Thier-
händler, Ausbehalter, Landwirthe, Forstbeamten, Gärtner, Jäger, Lehrer etc. ist die „Thier-
börse“ unentbehrlich. Alle Postämter in allen Ländern nehmen jeden Tag Bestel-
lungen auf die „Thierbörse“ an, und liefern die im Quartal bereits erschienenen Nummern
für 10 Pfg. Porto prompt nach, wenn man sagt: Ich bestelle die „Thierbörse“ mit Nach-
lieferung. Man abonnirt nur bei der nächsten Postanstalt, wo man wohnt.

**Düten und
Bentel**
für Hausleute, Bäcker, Gut-
macher, Küchener etc.,
besgl. Lohbentel,
Musterbentel für Waaren-
proben, Anhänger-Clignets
mit Firma-Abdruck
in blau oder schwarz, liefert zu
mindestens denselben Preisen
wie jede Konkurrenz sie anbietet
Buchdruckerei
H. Steinbeiss,
Annaburg (Bez. Halle.)

Geröstete Kaffee's
pro Pfund 1,00 bis 2,00 Mk.
ausgezeichnete Mischung
aus der berühmten Dampf-Möhlerei von
H. Schirmer Nachf.-Leipzig
empfiehlt
Max Bucke.

Postkarten liefert sauber und schnell
die Buchdruckerei.

15 Mark
nach Maass
einen
Herren-Anzug
aus modernem Buckskin
Muster-Maassanfertigung geg. 10 Pfg.
Rechnort. Versandt gegen Nach-
nahme.
E. Cohn
Schweinfurt, Bayern
Herren-Kleider-Fabrik.

Empfehle äußerst gut gearbeitete, leicht
und gut laufende
Fahrräder
Marke Urania
unter Garantie von Mk. 135 an.
Annaburg, Oscar Scheibe.

Empfehle in sehr schönen Mustern:
Barchend-Hemden
für Herren, Damen und Kinder,
Damen- und Kinderschürzen,
Beinkleider u. Unterröcken.
Sebast. Schimmeyer.

Empfehle zur bevorstehenden Saison mein
reichhaltiges Lager
Roth- u. Blandrucks
in recht gefälliger, waschbarer Waare,
à Meter 45 Pfg.

Kattun-Kopftücher
in allen Mustern u. Farben von 25-70 A.
Tüchel, Wirthschafts- und
Küchenschürzen
in großer Auswahl. **Kinder-
Schürzen**, schwarz und bunt, in
allen Größen.
Annaburg, C. Geist.

Zuckerhonig,
à Pfd. 40 Pfg.,
türkisches Pflanzenmus,
à Pfund 25 Pfg.
empfiehlt
C. Geist.

Apfelsinen,
à Stück 10, 8 und 5 Pfg.,
in Dutzend billiger, empfiehlt
Otto Riemann.

Stofffarben,
Aufbürstfarben,
Creme-farben für Gardinen,
Moos- und Gräserfarben
in Packeten à 10 und 25 Pfg. empfiehlt die
Apotheke Annaburg.

**Flüssige
Kohlensäure**
zum Bier-Ausschank empfiehlt bei
regelmäßiger Abnahme billigt die
Apotheke Annaburg.

Selterswasser
und
Brauselimonaden
eigener Fabrikation
empfiehlt mindestens in derselben Güte wie
die auswärtige Konkurrenz die
Apotheke Annaburg.

Feinstes entöltes von Houtnes
Cacaopulver
à Pfund 2,40 Mk.
empfiehlt
Max Bucke

Schweizer-, Limburger,
Sahnen- und Kuhkäse
empfiehlt
Julius Kählig.

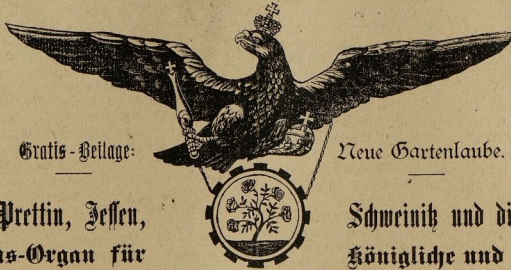
**Zuntz's ff. hellgerösteter
Kaffee,**
à Pfund 80 Pfg.,
empfiehlt
C. Geist.

Fahrräder
von 120 Mk. an,
Damen-Räder
à 150 Mk. unter Garantie.
Sämmtliche Ersatz- und Zubehörtheile
am Lager. Reparaturen schnell u. billig.
Annaburg, Conrad Müller.

**Militärische
Kameradschaft.**
Montag, den 1. Mai,
Abends 8 Uhr im Vereins-Lokale
Versammlung.
Zahlreiches und pünktliches Erscheinen ist
erwünscht.
Der Vorstand.

Redaktion, Druck und Verlag
von Hermann Steinitz in Annaburg.

Annaburger Zeitung.



Gratis-Beilage:

Neue Gartenlaube.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 49.

Donnerstag, den 27. April 1899.

III. Jahrg.

Bestellungen
für die Monate **Mai** und **Juni** auf die
Annaburger Zeitung
werden von allen Postanstalten, den Land-
briefträgern, sowie von uns selbst und unseren
Boten angenommen.

Expedition und Verlag.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die **Gewerbsteuer-Note** liegt vom
26. April bis 3. Mai in der hiesigen
Distrikts-Commissar zur Einsicht der Steuer-
pflichtigen aus.
Annaburg, den 24. April 1899.
Der **Gemeinde-Vorsteher**.
Reichenstein.

Bekanntmachung.

Nach der **Polizei-Verordnung** vom
19. Septbr. 1897 betr. **Feuerlösch-
wesen** ist im § 22 vorgeschrieben, daß
an jedem an der Straße gelegenen
Grundstück ein **Safen** angebracht ist,
um an diesen bei **Anbruch eines
Feuers** im Orte während der **Dun-
stfreiheit** eine **brennende Laterne** an-
zubringen.
Die **Hausbesitzer** hiesigen Ortes wer-
den **angefordert**, binnen **14 Tagen**
dieser **Verfügung** bei **Vermeidung von
Strafe** nachzukommen.
Annaburg, den 21. April 1899.
Der **Gemeinde-Vorsteher**.
Reichenstein.

Caesengeschichte.

König **Albert** von Sachsen vollendete am
23. d. Mts. sein **71. Lebensjahr**. In leb-
hafter Erinnerung Aller sind noch die glän-
zenden **Huldigungen**, welche im vergangnen
Jahre dem **Monarchen** anlässlich seines **70.**

Teilnahme. Nach herzlichster Verab-
schiedung von der königlichen Familie ist
der Kaiser um **7 Uhr 20 Min.** Abends mit
seiner Begleitung nach **Gienach** abgereist.
Die **Frau Prinzessin** Reichlich von **Preus-
sen** trat **Sonnabend** an Bord des Post-
dampfers „**Prinz Heinrich**“ von **Shanghai**
die **Heimreise** nach **Deutschland** an.

Oertliches und Provinziales.

Annaburg. Zum **Baufonds** für das
Kriegs-Denkmal sind in unserer Expedition
noch **eingeblät** und von uns an die **Sam-
melstelle** abgeliefert worden: von **Frau Ste-
phan** sen. **2 M.**, von **Frau Witwe Schaffer**
nebst **Töchtern 3 M.** Zur **Entgegennahme**
weiterer Beiträge zu dem **Baufonds**, welcher
immerhin noch des **Zufusses** bedarf, erklären
wir uns **gern** bereit. Das **Denkmal-Komitee**
hat für **morgen** eine **Sitzung** anberaumt, in
welcher die **entsprechenden** **Abmachungen** be-
treffs der **Errichtung** des **Denkmals** beschlos-
sen werden dürften.

Annaburg. Die seit **etwa acht Tagen**
recht stark eintreffende **Witterung**, in welcher
die **Sonnwärme** durch **stiefende, kalte
Winde** von ihrer Wirkung abgehalten wird,
macht einen **nachteiligen** Eindruck auf das
Wachstum in der **Natur**, zumal die **Tem-
peratur** des **Nachts** vielfach bis auf **+ Grad**
herunterfällt. **Hoffentlich** hören die **Nach-
fröste**, welche **Belorgnis** erregen, bald auf.

Annaburg. Die **Maul- und Klauen-
seuche** ist unter dem **Kindviehbestande** des
Häufers **Louis Gerber** in **Burzin** ausge-
brochen.

Vorsicht beim Geldnehmen. Viel-
fach herrscht die **Ungezogenheit**, namentlich
bei **jungen Leuten**. **Geldstücke** durch **eine
Klammer** oder **bergl.** zu **beschädigen**, zu **zer-
flumpen** oder zu **durchlöcher**. Solches **Geld**
ist **fast wertlos** und sollte man im **Verkehr**
dieser **beschädigte** **Geldstücke** immer zurück-
weisen, um den **Beschädiger** zu **strafen**.
Kürzlich war **einen** **Reisener** ein **un-
scheinbar** **beschädigtes** **Markstück** in die **Hände**
gefallen. **Kein Mensch** wollte ihm das **Stück**
abnehmen. **Schließlich** ging er **zurück**
auf, hier wurde er **an die Münze** ge-
führt. **Ein Beamter** der **Münze** **versucht**
erkundigt und gab **es** dem **Besitzer** mit
zurück, **daßelbe** als **Silberwert** zu
haben. **Der Besessene** erhielt **dann 35
ct.** das **Markstück!** Also **Vorsicht!** Zer-
störtes **Geld** ist **wertlos!**

en. **22. April.** In der Nähe der
Wassermühle wurde heute **Nachmittags**
eines **neugeborenen** **Stündes** im
angefunden; verschiedene **Merkmale**
kleiner **Wesen** sprechen dafür, daß
heiliglich **geboren** und **balb** nach **der**
von **der** **unnatürlichen** **Mutter** **ist**
geworden **worden** **ist**. Die **weitere**
ung wird **ja** **Näheres** **ergeben**. —
In **dieser** **Woche** **hier** **abgehaltenen**
es-Kontrollversammlung wurde **dem**
im **Wahl.** **Krigger** **aus** **Zwiefelg**
in die **Kontrolle** **ausübenden** **Haupt-
mann** **Kreis** **sekretär** **Frank** **Perzberg**,
hiesigen **Worten** die **II. Klasse** **der**
er-Dienstauszeichnung **überreicht**. **Dem**
Förster **Wille** in **Reinsdorf**, **der** **bei**
rolle **wegen** **Krankheit** **fehlt**, **war**
die **Anzeichnung** **zugebacht**.

aan. **Paß** **tritt** **der** **Tod** **den**
an. **Der** **Statt** **der** **Ver** **den**
tätig **und** **Alters** **versicherung** **Beamter**
im **gestern** **Morgen** **gegen** **7 Uhr** **per**

Wagen eine **Diensttour**, auf der er in **Iwe-
lshan** und **Döhlen** residierte. **Kurz** **hinter**
dem **letzten** **genannten** **Orte** **befand** **in** **ein** **leichtes**
Unwohlsein, das ihn **veranlaßte**, **den** **Wagen**
zu **verlassen**. **Da** **sich** **daßelbe** **nicht** **besserte**,
ließ **er** **wieder** **in** **den** **Wagen** **und** **legte** **seine**
Fahrt **fort**. **Wenige** **Minuten** **darauf** **er-
warfte** **der** **Kutscher** **das** **auffallend** **veränderte**
Aussehen **seines** **Fahrgastes**, **dem** **ein** **Herz-
schlag** **einen** **schleunigen** **Tod** **bereitet** **hatte**.
Gegen **11 Uhr** **brachte** **man** **den** **namenlos**
unglücklichen **Wittne** **den** **toten** **Gatten** **zurück**,
der **sie** **vor** **wenigen** **Stunden** **im** **beinen** **Man-
nesalter** **gesund** **verlassen**. **3. galt** **als** **ein**
liberans **pflichttreuer** **Beamter**. — **Erhängt**
hat **sich** **gestern** **Abend** **gegen** **1/8** **auf** **dem**
Boden **des** **Hauses** **Nonnenstraße** **431**, **in**
dem **er** **wohnte**, **der** **igarrenmacher** **L. Was**
den **L.**, **der** **Frau** **und** **3 Kinder** **hinterließ**,
zu **der** **unseligen** **Tat** **veranlaßt** **hat**, **ist**
in **unbetannt**.

Torgau. **21. April.** Unter **Hinterlas-
sung** **ihres** **Nach** **von** **ca. 190 M.** **ver-
schwand** **sind** **2 Buchhandlungsreisende**, **die**
schon **ungefähr** **10 Tage** **lang** **im** **„Goldenen
Anker“** **ausgehirtet**. **Unterstützt** **durch** **eine**
hiesige **Wespheling** **hatten** **die** **beiden** **mit**
großer **Bewandtheit** **und** **Sicherheit** **auftreten**
der **Reisenden** **versucht**, **ein** **Buch** **abzulegen**,
wobei **sie** **den** **erhofften** **Verdienst** **nicht** **fan-**
den. **Wie** **es** **heißt**, **sollen** **die** **Durchbremer**
in **Eilenburg**, **wohin** **sie** **ihre** **Gepäck**, **senden**
ließen, **verhaftet** **sein**.

Großes Aufsehen erregt in **Nauen** **im**
Oktober **v. J.** **das** **Ver** **schwinden** **des** **Pro-
genhäubers** **Schuhmann**, **der**, **29 Jahre** **alt**
und **unverehelicht**, **ein** **gehende** **Geschäft**
betrie **und** **in** **geordneten** **Verhältnissen** **lebte**.
Jetzt **ist** **keine** **Zeich**, **daß** **von** **ihrem** **des**
Wohls **verzeht**, **bei** **Frühaukt** **in** **einem**
Geblich **angefunden** **worden**. **Um** **Zeit** **des**
Frühauktes **lag** **eine** **Flasche** **mit** **Offiz.** **In**
einer **Tasche** **hand** **sich** **die** **Photographie** **seiner**
Brant **vor**. **Der** **Selbstmord** **dieses**
Mannes **ist** **höllig** **man** **aufgeklärt**.

Itterbog. **21. April.** Ein in seiner
Art **letzener**, ganz **frecher** **Diebstahl** wurde
in der **Nacht** vom **Sonntag** zum **Montag**
in **dem** **eine** **Stunde** **von** **hier** **gelegenen**
Dorfe **Bochow** **ausgeführt**. **Bei** **der** **Gast-
wirts** **wirtliche** **Thiele** **wurde** **ein** **Schwein** **in**
einer **Stalle**, **in** **welchem** **zwei** **Schweine** **waren**,
gestohlen. **Wahrscheinlich** **wurde** **das** **gestoh-
lene** **Schwein** **in** **Stalle** **erschlagen** **und** **ein**
weiteren **Värm** **bis** **ungefähr** **100 Meter** **hinter**
das **Geböht** **gebracht**. **Hier** **sind** **ein** **Sch**
Spuren **davon**, **daß** **es** **ausgenommen** **und**
fortgeschafft **worden** **ist**. **Die** **gestohlene** **Beute**
wird **vermutlich** **nach** **Itterbog** **geschafft** **wor-**
den **sein**, **denn** **ein** **von** **hier** **heimkehrender**
Bochower **Einwohner** **begegnete** **gegen** **12**
Uhr **auf** **dem** **Bochower** **Bege** **einem** **Manne**,
der **einen** **schweren** **Sack** **auf** **den** **Schultern**
trug. **Abmühselos** **ging** **er** **vorüber** **und**
schwerlich **wird** **es** **gelingen**, **den** **Thäter** **zu**
entdecken.

Ludau. **Der** **am** **18. d. M.** **im** **hiesigen**
Gerichtsgefängnis **als** **Unterladungs-
gefangener** **eingelieferte** **16 Jahre** **alte** **Tüch-
ler** **Weder**, **ein** **Jögling** **des** **Waisenhanfes**,
ein **kleines** **schmächtiges** **Jungmänn**, **welcher**
einem **Meister**, **dem** **Tüchler** **Dänisch** **zu**
Golßen, **nittels** **Eindrucks** **den** **Vertrag** **von**
80 M. **entwendete** **und** **von** **diesem** **Gelde**
bereits **30 M.** **innerhalb** **kurzer** **Zeit** **mit**
Fremden **verjubelt** **hate**, **ist** **in** **der** **Nacht**
vom **19. zum** **20. d. M.** **aus** **dem** **hiesigen**
Gerichtsgefängnis **ausgebrochen**.

Die **Einschuldungsgebühr** beträgt für die
Heinrichliche **Korpusseite** **oder** **deren** **Raum**
10 Pf., für **außerhalb** **des** **Kreises** **An-
gegebene** **15 Pf.**, **Reklamen** **20 Pf.**
Bei **größeren** **Anträgen** **Abhatt**.

Anzeigen **Annahme** **bis** **Montag**, **Mitt-
woch** **und** **Freitag** **Borm.** **10 Uhr**.
Telegr. **Adresse:** **Buchdruckerei** **Annaburg**.

